

STRATEGIE DER ZBW 2022-2026

*ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Kiel/Hamburg*

Präambel

Die Digitalisierung der Wissenschaft eröffnet völlig neue Möglichkeiten für mehr Offenheit in der Wissenschaft. Durch diese Offenheit werden Qualität, Nachvollziehbarkeit und Transparenz von wissenschaftlichen Ergebnissen deutlich erhöht. Gesellschaft, Wirtschaft und Politik können so in einem bislang nie dagewesenen Ausmaß an wissenschaftlichen Prozessen teilhaben und wissenschaftliche Erkenntnisse und Ergebnisse nutzen, um gemeinsam einen Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen zu leisten.

Die Digitalisierung der Wissenschaft ist auch mit großen Herausforderungen für alle Beteiligten des Wissenschaftssystems verbunden. So verändern sich sowohl die Forschungs- und Publikationsprozesse als auch das Verhalten von Marktakteuren grundlegend. Dies erfordert in weiterer Folge beispielsweise neue Aushandlungsprozesse zwischen Akteuren in seit vielen Jahrzehnten bestehenden Märkten, wie dem Publikationsmarkt. Zudem entstehen neue Märkte, wie etwa im Bereich Forschungsdaten, für die Marktverhalten, Marktakteure, Marktwachstum etc. zum heutigen Zeitpunkt noch nicht vollständig absehbar sind.

In diesem Kontext verortet die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft ihre Strategie 2022-2026, die konsequent an die Strategie 2015-2020 anschließt. Diese Strategie versteht sich als Implementierung und Fokussierung des satzungsgemäßen Auftrags der ZBW. Vor diesem Hintergrund werden nicht die gesamten Handlungsfelder adressiert, die sich durch die Digitalisierung der Wissenschaft eröffnen. Vielmehr betrifft Digitalisierung im Verständnis dieser Strategie die digitale Umwandlung, Erstellung und Bereitstellung wissenschaftlicher Informationen sowie digitale Services zur Vermittlung dieser Informationen. Insbesondere befasst sich die Strategie mit Auswirkungen, die die Digitalisierung auf Forschungs- und Publikationsprozesse in den Wirtschaftswissenschaften hat.

Mit ihrer Strategie möchte die ZBW dazu beitragen, die Chancen der Digitalisierung in den Bereichen Forschung und Innovation bestmöglich zu nutzen, verbunden mit dem Ziel, die Digitalisierung in den Wirtschaftswissenschaften zukunftsfähig mitzugestalten. Diese Strategie trägt dazu bei, innovative Dienstleistungen für die moderne Informationsversorgung der Wirtschaftswissenschaften zu erbringen. Dabei gehören im Kontext dieses Strategiedokuments zur wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft gleichermaßen Studierende, Lehrende und Forschende der Wirtschaftswissenschaften in allen Phasen ihrer wissenschaftlichen Laufbahn.

Um dieses Ziel zu erreichen, macht sich die ZBW ihre umfassenden Nutzer- und Marktkenntnisse, ihren einmaligen, weiter wachsenden Bestand (sowohl gedruckt als auch digital) sowie ihre Forschungsexzellenz im Themenfeld Open Science zu Nutze. Zudem organisiert sie eine stetig wachsende Anzahl an Zugängen zu wirtschaftswissenschaftlich relevanten Fachinformationen.

Der ZBW ist bewusst, dass die Umsetzung der Strategie nur dann erfolgreich sein kann, wenn der Qualifikation und der Innovationskraft der eigenen Beschäftigten eine ganz besonders große Bedeutung beigemessen wird. Deren Begeisterungsfähigkeit und Ideenreichtum sind Grundlage für den Erfolg der ZBW.

Zahlreiche Dokumente adressieren die Rahmenbedingungen, die dieser Strategie zugrunde liegen. Zu den wichtigsten dieser Dokumente zählen in Deutschland:

- Pakt für Forschung und Innovation 2021-2030, Gemeinsame Wissenschaftskonferenz
- Erklärung zu Zielen und Maßnahmen der Leibniz-Gemeinschaft in Pakt für Forschung und Innovation – Fortschreibung 2021-2030
- DFG-Impulspapier Digitaler Wandel in den Wissenschaften (2020)
- Open-Access-Strategie 2021-2025 der Allianz-Initiative Digitale Information
- Rat für Informationsinfrastrukturen: Digitale Kompetenzen – dringend gesucht! Empfehlungen zu Berufs- und Ausbildungsperspektiven für den Arbeitsmarkt Wissenschaft (2019)
- Rat für Informationsinfrastrukturen: Leistung aus Vielfalt. Empfehlungen zu Strukturen, Prozessen und Finanzierung des Forschungsdatenmanagements in Deutschland (2016)

Darüber hinaus stiften die folgenden international relevanten Empfehlungen Orientierung für die ZBW:

- UNESCO Recommendations on Open Science (2021)
- Future Frontiers – G7 Compact on Research Collaboration (2021)
- Prompting an EOSC in practice – Final report and recommendations of the Commission 2nd High Level Expert Group on the European Open Science Cloud (EOSC) (2018)
- 10 Principles of Plan S – Making full and immediate Open Access a reality
- Open Access 2020 Mission Statement

Im weiteren Verlauf werden zunächst der satzungsgemäße Auftrag und die Vision der ZBW vorgestellt. Um den Auftrag bestmöglich zu erfüllen und der Vision möglichst nahezukommen, werden vier strategische Prioritäten formuliert. Zu jeder der strategischen Prioritäten sind in weiterer Folge einzelne Ziele definiert, die bis zum Jahr 2026 erreicht werden sollen. Die den Zielen zugeordnete Beschreibung der strategischen Vorgehensweise zeigt auf, wie diese Ziele erreicht werden. Die konkreten Maßnahmen und erforderlichen Ressourcen zur Umsetzung der strategischen Vorgehensweisen werden in den jeweiligen Jahresplanungen, den sogenannten Programmbudgets, der ZBW, also außerhalb dieses Strategiedokuments, beschrieben. Schließlich wird der Grad der Zielerreichung dieser Strategie anhand von qualitativen und quantitativen Indikatoren aus den Programmbudgets regelmäßig geprüft, um bei möglichen Abweichungen Steuerungsmaßnahmen zu definieren. Im Anschluss geht dieses Strategiedokument auf bedeutende Querschnittsthemen ein, die in allen Bereichen der ZBW ihre Wirkung entfalten.

Auftrag

Die Stiftung sammelt und erschließt weltweit erscheinende wirtschaftswissenschaftliche Literatur. Sie bietet umfassende Serviceleistungen an, die eine effiziente, effektive und nachhaltige Nutzung wirtschaftswissenschaftlicher Fachinformationen ermöglichen. Sie ist eine nutzerorientierte wissenschaftliche Informationsinfrastruktureinrichtung, die modernen und innovativen Anforderungen der Informationsvermittlung verpflichtet ist.

Vision

Die ZBW setzt national und international Maßstäbe für die moderne Informationsversorgung in den Wirtschaftswissenschaften.

Strategische Prioritäten

1. Digitalisierung einordnen

Für die ZBW ist es von größter Bedeutung, die Digitalisierung der Wissenschaft im Allgemeinen und in den Wirtschaftswissenschaften im Besonderen und die damit einhergehenden Veränderungen wissenschaftlicher Prozesse, Methoden und Werkzeuge für die Erfüllung ihre Auftrags bestmöglich einzuordnen. Die Digitalisierung der Wirtschaftswissenschaften betrifft zentrale Bereiche, die für den zukünftigen Erfolg der ZBW relevant sind. Dazu gehören etwa wissenschaftliche Arbeitspraktiken, die Kultur des Forschens und Publizierens, wissenschaftliche Kommunikation oder der Wandel des (digitalen) Publikationsmarkts. Schließlich wirkt die Digitalisierung auch in interne Bereiche der ZBW als forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung, etwa wenn es um die Ausgestaltung digitaler Arbeitsumgebungen für ihre Beschäftigten geht.

Die ZBW versteht die digitale Transformation als einen Prozess, in dem neben analogen Formaten hybride und digitale Formate an Bedeutung gewinnen. Diese strategische Priorität stellt sicher, dass die ZBW kontinuierlich Maßnahmen ergreift, um Auswirkungen der Digitalisierung auf Forschungs- und Publikationsprozesse aber auch auf eigene Arbeitspraktiken frühzeitig zu erkennen und angemessen in einer analogen, hybriden oder digitalen Welt zu verorten. Hierauf aufbauend entwickelt die ZBW bestehende Angebote weiter, gestaltet neuartige Angebote oder stellt Angebote ein, die den neuen Anforderungen und Erwartungshaltungen an digitales wissenschaftliches Arbeiten nicht mehr gerecht werden.

Ziel 1.1: Die ZBW identifiziert Bedarfe und vorhandene Potenziale, um analoge, hybride und digitale Arbeitspraktiken in den Wirtschaftswissenschaften bestmöglich zu unterstützen.

Strategische Herangehensweise:

- Ein intensiver Kontakt mit den Nutzer:innen der ZBW-Dienste durch die täglichen Abläufe sowie gezielte Studien zur Erhebung von Nutzer:innenerlebnissen dienen dazu, Erfahrungen und Erkenntnisse über Arbeitspraktiken zu gewinnen.
- Intensive Kontakte zu Fachverbänden in den Wirtschaftswissenschaften, die aktive Teilnahme an wirtschaftswissenschaftlichen Konsortien der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), die Mitwirkung an nationalen und internationalen Gremien, gemeinsame Projekte mit wissenschaftlichen Institutionen und die Organisation eigener Veranstaltungen tragen zum Erfahrungsaustausch mit der wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft bei.
- Themenbezogene Beiräte sowie der wissenschaftliche Beirat der ZBW tragen zur Absicherung der erzielten Erkenntnisse und der daraus abgeleiteten Maßnahmen bei.

Ziel 1.2: Die ZBW verfolgt kontinuierlich die Veränderungen von Forschungs- und Publikationsprozessen in den Wirtschaftswissenschaften, die durch die Digitalisierung entstehen.

Strategische Herangehensweise:

- Die Forschung und Lehre, die die ZBW im Forschungsfeld „Digitale Wirtschaftswissenschaft“ betreibt, liefert wichtige Erkenntnisse über Veränderungen in den Prozessen der Forschung, der Publikation und des Wissenstransfers in den Wirtschaftswissenschaften.
- Es werden Instrumente entwickelt, über die die ZBW kontinuierlich im Dialog mit Vertreter:innen aus den Wirtschaftswissenschaften steht.
- Es werden Umfragen, Analysen digitaler Umgebungen und Plattformen und Workshops mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fachcommunity zu digitalen Arbeitspraktiken in den Wirtschaftswissenschaften durchgeführt.

Ziel 1.3: Die ZBW positioniert sich in den für sie relevanten Märkten und vernetzt sich aktiv mit den darin agierenden Interessensgruppen.

Strategische Herangehensweise:

- Die Forschung und Lehre, die die ZBW im Forschungsfeld „Digitale Publikationsmärkte und -modelle“ betreibt, liefert wichtige Erkenntnisse über relevante Märkte und leitet daraus Optionen zur Positionierung der ZBW in diesen Märkten ab.
- Es werden Marktstudien durchgeführt, analysiert und entsprechende Maßnahmen getroffen, um die ZBW mit einem definierten Anspruch in für sie relevanten Märkte zu positionieren.
- ZBW-Beschäftigte engagieren sich aktiv in Interessensgruppen, die für ihr Tätigkeitsfeld relevant sind.

Ziel 1.4: Die ZBW reflektiert regelmäßig die Auswirkungen, die die Digitalisierung auf die Arbeitsumgebungen in der ZBW hat.

Strategische Herangehensweise:

- Die Stabsstelle Personal- und Organisationsentwicklung entwickelt Instrumente, um die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsumgebungen der ZBW zu beobachten. Aus den Ergebnissen werden Anforderungen an den digitalen Arbeitsplatz in der ZBW abgeleitet.
- Alle Arbeitsbereiche der ZBW evaluieren regelmäßig ihre Abläufe und Arbeitsinstrumente mit dem Ziel, sie entweder weiter zu digitalisieren oder sie an die Veränderungen anzupassen, die durch die Digitalisierung entstehen.

2. Digitalisierung erforschen

Aufgrund der Digitalisierung der Wissenschaft ändern sich nicht nur Forschungs- und Publikationsprozesse in den Wirtschaftswissenschaften, sondern auch deren Publikationsmärkte und -modelle. Zudem eröffnet die Digitalisierung Chancen und Möglichkeiten, bestehende Angebote und Abläufe zu digitalisieren und neue Angebote für die Zielgruppen der ZBW zu schaffen. Die Digitalisierung beflügelt auch eine Veränderung innerhalb des Wissenschaftssystems hin zu mehr Offenheit, was sich unter dem Begriff „Open Science“ zusammenfassen lässt.

Die ZBW verfolgt aktiv Prinzipien von Open Science und fördert so eine Kultur des offenen Zugangs zu Ergebnissen und Erkenntnissen sowie der offenen Zusammenarbeit. Um die Weiterentwicklung von Open Science aktiv mitzugestalten, betreibt sie aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven Forschung in diesem Themenfeld. Diese Forschung liefert innovative Ideen und daraus resultierende Methoden und Werkzeuge, um den Innovationsgrad bestehender ZBW-Dienste zu erhöhen bzw. um neuartige Dienste zu entwickeln und zu betreiben. Hier kommt dem strategisch organisierten Transfer von Forschungsergebnissen in die Dienste der ZBW eine besondere Bedeutung zu.

Alle Forschungsbereiche in der ZBW arbeiten mit höchstem Exzellenzanspruch, sind national und international bestens in die jeweilige Forschungsgemeinschaft vernetzt und pflegen Kooperationen mit den Hochschulen vor Ort sowie mit Forschungsgruppen weiterer Forschungs- und Informationsinfrastruktureinrichtungen.

Ziel 2.1: Basierend auf einem national und international anerkannten, multidisziplinären Forschungsprofil leistet die ZBW exzellente Forschung im Themenfeld Open Science.

Strategische Herangehensweise:

- Für alle Forschenden werden Rahmenbedingungen angeboten, die erforderlich sind, um exzellente Forschungsergebnisse zu generieren.
- Forschungsergebnisse werden entsprechend der Handreichung „Offenheit als Handlungsfeld für die ZBW“ vorwiegend „offen“ bereitgestellt. Beispielsweise werden Publikationen im Open Access in national und international renommierten Tagungsbänden und Zeitschriften oder entwickelte Software unter einer offenen Lizenz in entsprechenden Code-Repositoryn veröffentlicht.
- Die ZBW richtet mit internationalem Anspruch wissenschaftliche Veranstaltungen im Themenfeld Open Science aus und tritt als Mitveranstalter weiterer themenrelevanter wissenschaftlicher Veranstaltungen auf.

Ziel 2.2: Die selbstständigen und anwendungsorientierten Forschungsbereiche der ZBW verankern sich in den Strukturen der ZBW, stimmen ihre Arbeiten aufeinander ab und verzahnen sich inhaltlich miteinander.

Strategische Herangehensweise:

- Die Forschungsbereiche werden in Abhängigkeit ihrer inhaltlichen Forschungsschwerpunkte in unterschiedlichen Programmbereichen der ZBW verankert.
- Die inhaltliche Abstimmung der Forschungsbereiche sowie die inhaltliche Verzahnung orientieren sich an einem Forschungskonzept zum Themenfeld Open Science.
- Durch die nationale und internationale Vernetzung der Forschungsbereiche wird sichergestellt, dass für die ZBW relevante Forschungsergebnisse der jeweiligen Fachcommunities in die Programmbereiche hineingetragen werden.

Ziel 2.3: Die Forschungsbereiche tragen aktiv zum Forschungstransfer in die ZBW bei.

Strategische Herangehensweise:

- Ein Konzept für den Forschungstransfer formuliert die Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Überführung von Forschungsergebnissen in die Dienste und Angebote der ZBW.
- Forschungsbereiche sind in einem regelmäßigen Austausch mit den Abteilungen, die einen Dienst oder ein Angebot der ZBW betreuen.
- Abteilungen und Forschungsbereiche kooperieren in den Themenfeldern, in denen gemeinsam ein hohes Innovationspotenzial für einen Dienst oder ein Angebot erkannt wird.

3. Digitalisierung gestalten

Die ZBW versteht die tiefgehenden Veränderungen, die mit der Digitalisierung der Wirtschaftswissenschaften einhergehen. Basierend auf dieser Wissensgrundlage bringt sie sich gestaltend in den digitalen Wandel in den Wirtschaftswissenschaften ein. Dies betrifft den digitalen Transformationsprozess in den Wirtschaftswissenschaften, insbesondere im Zusammenhang digitaler Forschungs- und Publikationsprozesse, und die daraus resultierenden Konsequenzen für Bibliotheken und deren Dienstleistungsspektrum. Ausgangspunkt hierfür bildet der Forschungsschwerpunkt Open Science und die damit einhergehende Kulturveränderung hin zu mehr Offenheit in der Wissenschaft, die für die ZBW auch immer mit Möglichkeiten zur Nachnutzung von Ergebnissen verbunden ist.

Die ZBW engagiert sich proaktiv für die Open-Access-Transformation des wirtschaftswissenschaftlichen Publikationsmarkts. Dem freien und offenen Zugang zu wirtschaftswissenschaftlich relevanten Informationen kommt besondere Bedeutung zu. Hierzu gehören wissenschaftliche Publikationen, Forschungsdaten, offene Bildungsressourcen sowie Forschungssoftware. Schließlich werden innovative Dienste gestaltet und angeboten, über die sich die ZBW als Vermittlerin von Informationsressourcen, aber auch als Kuratorin von Publikationsprozessen positioniert.

Ihre Erfahrungen kombiniert mit ihren forschungsbasierten Erkenntnissen bringt die ZBW aktiv in wissenschaftspolitische Gremien und Debatten auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene ein.

Ziel 3.1: Auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene bringt sich die ZBW als anerkannte Partnerin aktiv in wissenschaftspolitischen Diskussionen ein, insbesondere zu Digitalisierung der Wissenschaft und Open Science.

Strategische Herangehensweise:

- Die Beschäftigten der ZBW werden unterstützt, um sich national und international in wissenschaftspolitische Diskussionen und in Beiräte, Gutachter:innengremien etc. einbringen zu können.
- Die ZBW engagiert sich auf unterschiedlicher Ebene in der nationalen und internationalen Wissenschaftspolitik. Auf nationaler Ebene zählen hierzu Beratungsgremien der Wissenschaftsministerien des Bundes und der Länder sowie des Bundeswirtschaftsministeriums. Auf Ebene der Europäischen Kommission gehören hierzu Expert:innengruppen oder Partnerschaften, die zwischen der Wissenschaft und der Europäischen Kommission etabliert werden. International stehen Gremien der G7-Staaten oder Mittlerorganisationen für multilaterale Wissenschaftspolitik im Fokus.

Ziel 3.2: Die ZBW gestaltet offene digitale Zugänge zu wirtschaftswissenschaftlich relevanten Informationsressourcen.*Strategische Herangehensweise:*

- Die ZBW gestaltet aktiv die Transformation hin zu Open Access durch die Verschmelzung von Lizenzen für den Zugang sowie der nationalen und internationalen Verbreitung von deutschem Forschungsoutput ohne Zugangsbarrieren. Damit wird die Sichtbarkeit der deutschen Forschungsleistung in den Wirtschaftswissenschaften erhöht und gleichzeitig der Zugang zu lizenzpflichtigen Verlagspublikationen in Deutschland erweitert.
- Die Grundlage für den Zugang zu Informationsressourcen sind weiterhin die Aufbereitung der Inhalte sowie Maßnahmen für die dauerhafte Verfügbarkeit. Für beides werden kontinuierlich neue technologische Entwicklungen evaluiert und aufgegriffen.
- Die ZBW engagiert sich für eine offene Gestaltung der überregionalen Liefersysteme in Bezug auf die Bereitstellung von elektronischen Publikationen.
- Die formale und inhaltliche Erschließung von Metadaten wird weiter automatisiert, um die wachsende Zahl wissenschaftlicher Publikationen zu bewältigen und aggregierte Nachweise aus verschiedenen Datenquellen möglichst umfassend und zielgerichtet zu erschließen.
- Für den Nachweis werden die Metadaten der Informationsressourcen so aufbereitet, dass sie modernen Anforderungen zur maschinellen Auswertbarkeit gerecht werden.
- Die dauerhafte Verfügbarkeit von digitalen Informationen wird vornehmlich über die (Retro-)Digitalisierung sowie die Langzeitarchivierung sichergestellt.
- Die strategische Bestandspflege berücksichtigt die Erkenntnisse der Transformation zu digitalen Informationen im Hinblick auf die zukünftigen Platzbedarfe der analogen Bestände und gewährleistet einen zukunftsorientierten analogen Bestand.

Ziel 3.3: Die ZBW gestaltet ihre Angebote zukunftsorientiert und nutzerorientiert, sowie offen für die Nachnutzung.*Strategische Herangehensweise:*

- Das Fachportal EconBiz wird zu einem der international führenden Recherche-Tools für die Wirtschaftswissenschaften ausgebaut. Über einen Nutzungsbeirat sowie weitere Dialogformate wird sichergestellt, dass sowohl Inhalte als auch Funktionalitäten den Erwartungshaltungen der Nutzer:innen entsprechen. Forschungsbasierte, innovative und Open Science unterstützende Features ergänzen nach positiver Evaluierung das Serviceportfolio.
- Der Publikationsserver EconStor wird als eines der international führenden Open-Access-Repositorien im Bereich der Wirtschaftsforschung weiter ausgebaut. Über das Monitoring zentraler Kennzahlen sowie jährliche Anwenderworkshops und weitere Dialogformate wird dabei eine regelmäßige Rückbindung mit den Interessen der Fachcommunity sichergestellt. Zudem sorgt die Vernetzung mit wissenschaftspolitischen Gremien und Netzwerken dafür, dass die jeweiligen Erfordernisse im Zuge der Open-Access-Transformation aufgegriffen werden.

- Die ZBW-eigenen Wissensorganisationssysteme werden sowohl thematisch als auch in Bezug auf die Sachgebiete eng auf die aktuellen Bedarfe und das Rechercheverhalten der wirtschaftswissenschaftlichen Fachcommunity abgestimmt. Sie setzen national und international Maßstäbe für ein zukunftsorientiertes inhaltliches Retrieval und die Beschreibung wirtschaftswissenschaftlicher Informationsobjekte.
- Über ihr Engagement in den wirtschaftswissenschaftlich relevanten NFDI-Konsortien KonsortSWD und BERD@NFDI entwickelt die ZBW ein zukunftsorientiertes und offenes Serviceportfolio für Forschungsdatenmanagement in den Wirtschaftswissenschaften. In Abstimmung mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fachgemeinschaft werden ausgewählte Services in den dauerhaften Betrieb überführt.
- Die Benutzungsbereiche werden in hybride Lernorte weiterentwickelt, um den Nutzer:innen eine digitale, selbst organisierte Lernumgebung im analogen und digitalen Raum bereitzustellen.

Ziel 3.4: Die ZBW unterstützt die Open-Science-Transformation in den Wirtschaftswissenschaften.

Strategische Herangehensweise:

- Die ZBW bietet für Forschende aus den Wirtschaftswissenschaften eine zentrale Anlaufstelle mit Informationen, Werkzeugen etc. zum Thema Open Science und baut diese kontinuierlich aus.
- Es werden regelmäßig Workshops, Podiumsdiskussionen etc. zum Thema Open Science auf wirtschaftswissenschaftlichen Fachtagungen bzw. mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fachgemeinschaft ausgerichtet.

Ziel 3.5: Die ZBW unterstützt und kuratiert Publikationsprozesse wirtschaftswissenschaftlicher Inhalte unter Berücksichtigung der Open-Science-Prinzipien.

Strategische Herangehensweise:

- Die Open-Access-Zeitschriften Wirtschaftsdienst und Intereconomics ändern ihre Publikationsprozesse von „print first“ zu „online first“.
- EconStor bündelt und verbreitet als fachliches Open-Access-Repository frei zugängliche Publikationen der Wirtschaftsforschung. Im Zuge der Open-Access-Transformation integriert es dabei zunehmend Publikationen, die im Rahmen von Verlagsvereinbarungen keinen Zugangsbeschränkungen mehr unterliegen.
- Die ZBW etabliert sich als dauerhafte und zuverlässige Infrastrukturpartnerin in den wirtschaftswissenschaftlichen Konsortien der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur. Ihre Angebote zum Management von Forschungsdaten umfassen insbesondere Suche, Speicherung und dauerhafte Archivierung, Publikation und Dokumentation vom Forschungsdaten.

4. Zur Digitalisierung befähigen

Die Digitalisierung der Wissenschaft bedeutet die Notwendigkeit einer permanenten Weiterentwicklung der (digitalen) Kompetenzen der Beschäftigten der ZBW. Wesentliche Bestandteile sind nutzerorientiertes Denken und Handeln, Verständnis digitaler Technologien und Werkzeuge, agile Arbeitsweisen, moderne Methoden der Projektsteuerung und des Managements. In diesem Kontext fördert die ZBW die aktive Rolle ihrer Beschäftigten, sich zielgerichtet weiterentwickeln zu wollen.

Die ZBW versteht sich als flexible und agile Organisation, die kontinuierlich Veränderungsbedarfe erkennt, vor dem Hintergrund einer bestmöglichen Erfüllung ihres Auftrags bewertet und umsetzt. Individuelles lebenslanges Lernen und persönliche Weiterentwicklung sowie organisationale Weiterentwicklung sind die zentrale Grundlage und unabdingbar für die ständige Weiterentwicklung und Erneuerung der Angebote der ZBW.

Die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen rund um die Digitalisierung der Wissenschaft ist der ZBW ein besonderes Anliegen. Daher unterstützt sie ihre Zielgruppen aktiv bei der Weiterentwicklung ihrer digitalen Kompetenzen.

Ziel 4.1: Die ZBW fördert ihre Beschäftigten zielgerichtet, um den digitalen Wandel der ZBW und alle damit einhergehenden Veränderungen aktiv mitzugestalten.

Strategische Herangehensweise:

- Die Förderung des digitalen Verständnisses der Beschäftigten unterstützt die Neugier und das Verständnis für Zusammenhänge, die sich im Arbeitsumfeld durch Digitalisierung ergeben können. Es ermöglicht ihnen ein offenes und aktives Denken und Handeln in einem dynamischen digitalen Umfeld. Die aktive Rolle jeder / jedes Einzelnen innerhalb der Organisation wird gestärkt.
- Um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, werden Attraktivität und Transparenz wissenschaftlicher Karrierewege gesteigert. Die wissenschaftliche Ausbildung wird auf einem hohen Niveau gehalten und es werden attraktive Karrierestrukturen und berufliche, marktgerechte Perspektiven geschaffen.
- Die Förderung der (digitalen) Kompetenzen der Beschäftigten wird insbesondere begleitet durch die Befähigung der Führungskräfte, die individuellen Potentiale und Kompetenzen der Beschäftigten zu erkennen und zu fördern, die Eigenverantwortung der Beschäftigten zu verstärken und eine offene sowie innovationsfreundliche Lernkultur vorzuleben und voranzutreiben.
- Die Beschäftigten werden ihren individuellen Kompetenzen entsprechend weiterentwickelt und so gezielt auf Veränderungen und neue Tätigkeitsfelder, sowohl in der analogen als auch der digitalen Welt, vorbereitet.

Ziel 4.2: Die ZBW stellt digitale Arbeitsumgebungen und digitale Weiterbildungsangebote für ihre Beschäftigten bereit.*Strategische Herangehensweise:*

- Die Möglichkeiten, die durch den digitalen Wandel entstehen, werden für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeitsumgebungen genutzt. Durch den Einsatz von digitalen Arbeitswerkzeugen und digitalen Technologien, z.B. Cloud-basierte Systeme, werden Verwaltungsabläufe effizienter und Arbeitsumgebungen flexibler auf die inhaltlichen Anforderungen ausgerichtet.
- Aufbauend auf den digitalen Arbeitsumgebungen werden die Arbeitsprozesse kontinuierlich weiterentwickelt und digitalisiert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der digitalen Kommunikation. Hierfür werden Software und Werkzeuge eingebunden, die eine barrierearme, einfache Kommunikation und Kollaboration ermöglichen und erweitern.
- Die Vielfalt an digitalen Weiterbildungsangeboten wird kontinuierlich an neue Bedarfe angepasst. Damit wird den Beschäftigten und Führungskräften eine passgenaue Weiterentwicklung (individuelles blended Learning) unter Berücksichtigung der Flexibilisierung von Arbeitsplatz und Arbeitsort ermöglicht in einer Umgebung, in der Lernen und Arbeiten Spaß macht.

Ziel 4.3: Die ZBW nutzt die Digitalisierung, um sich als regional und überregional attraktive Arbeitgeberin zu etablieren.*Strategische Herangehensweise:*

- Im Rahmen ihres Personalmarketings nutzt die ZBW zielgerichtet digitale Kanäle, um potentielle Beschäftigte frühzeitig auf sich aufmerksam zu machen.
- Die fortschreitende Digitalisierung wird genutzt, um die Willkommenskultur in der ZBW weiterzuentwickeln. Mit virtuellen Formaten, z. B für das Onboarding, werden Eintrittsbarrieren insb. für internationale Kolleg:innen abgebaut und das Zugehörigkeitsgefühl zur ZBW aktiv und von Beginn an gestärkt.
- Der flexible und familienorientierte Rahmen wird mit zunehmender Digitalisierung weiter ausgebaut mit einem Schwerpunkt auf den Zugang zu digitalen Werkzeugen, Technologien und Ressourcen für alle. Im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familien spielt dabei die Flexibilisierung von Arbeitszeit und Arbeitsort eine wichtige Rolle.
- Die ZBW motiviert ihre Beschäftigten, sich aktiv in nationalen und internationalen Gremien, Arbeitsgruppen und Verbänden zu engagieren.

Ziel 4.4: Die ZBW trägt aktiv zur Weiterentwicklung von Digitalkompetenzen, sowohl in der wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft als auch innerhalb der Bibliothekswelt, bei.

Strategische Herangehensweise:

- Die Angebote zur Weiterentwicklung der Digitalkompetenzen insb. für die Nachwuchsforschenden richten sich gezielt an die wirtschaftswissenschaftliche Forschungsgemeinschaft. Neben der Vermittlung von Informationskompetenz liegt ein Schwerpunkt auf dem Management von Forschungsdaten.
- Insbesondere die Multiplikator:innen in den Bibliotheken werden bei der Vermittlung von digitalen Kompetenzen zur Recherche, dem Zugang sowie der Bewertung von Informationen mit ergänzenden Diensten unterstützt.
- Beschäftigte der ZBW engagieren sich national und international in Arbeitsgruppen und Gremien zum Thema digitale Kompetenzen und gestalten damit aktiv die Rahmenbedingungen für die Erlangung dieser Kompetenzen.

Querschnittsthemen

Nachfolgend werden die Querschnittsthemen aufgeführt, die für alle Tätigkeiten in und mit der ZBW einen orientierungsstiftenden Handlungsrahmen bilden.

Offenheit

Die ZBW versteht Offenheit als Praktiken und Prozesse, um Partizipation und Zusammenarbeit, Zugänglichkeit und Nachnutzung sowie Transparenz und Überprüfbarkeit zu fördern. In diesem Sinne findet kollaboratives Arbeiten innerhalb der ZBW und mit der ZBW – wo immer möglich – offen statt. Das offene kollaborative Arbeiten wird bevorzugt durch solche digitalen Arbeitsmittel unterstützt, die Offenheit sowohl in der Erstellung als auch in der Bereitstellung von Produkten und Ergebnissen ermöglichen.

Wissenstransfer

Der ZBW ist es ein besonderes Anliegen, ihre eigenen und die von der wirtschaftswissenschaftlichen Fachcommunity erarbeiteten Erkenntnisse auch in die außerakademische Welt zu vermitteln, um die gesellschaftliche Reflexions- und Innovationsfähigkeit zu erhöhen. Durch die Transferaktivitäten wird die Anwendung des gewonnenen Wissens in anderen gesellschaftlichen Bereichen gefördert. Der Wissenstransfer dient ebenfalls der Qualitätssicherung von Forschungsprozessen, indem das gewonnene Wissen kritisch hinterfragt und im Dialog mit den unterschiedlichen Zielgruppen reflektiert wird. Schließlich nimmt die ZBW durch den Wissenstransfer mit der außerakademischen Welt Informationsbedarfe und Fragestellungen auf und kann diese in ihre Forschungsvorhaben sowie in die Innovationsvorhaben für die Weiterentwicklung ihrer Services integrieren.

Internationalisierung

Die ZBW ist international vernetzt und ausgerichtet und versteht eine in allen Bereichen gelebte Internationalisierung als zentrales Element ihrer Gesamtausrichtung und Weiterentwicklung.

Vernetzung

Die ZBW erfüllt ihre Aufgaben in einem engen und über viele Jahre etablierten Netzwerk national bedeutender Einrichtungen. Hierzu zählen die wissenschaftlichen Vereinigungen der Volks- und der Betriebswirtschaft, Bibliotheken bzw. Bibliotheksnetzwerke, die Leibniz-Gemeinschaft, die Hochschulen, insbesondere an den beiden ZBW-Standorten Kiel und Hamburg. Zudem pflegt die ZBW internationale Netzwerke und Partnerschaften mit renommierten Einrichtungen aus aller Welt, baut diese kontinuierlich aus und engagiert sich in supranationalen wissenschaftspolitischen Beratungsgremien. Nationale und internationale Vernetzung ermöglichen der ZBW schließlich eine kontinuierliche Markt- und Wettbewerberbeobachtung, insbesondere um disruptive Innovationen, wie etwa neue branchenfremde Wettbewerber:innen, frühzeitig wahrzunehmen.

Gleichstellung und Diversität

Die ZBW fördert aktiv die Gleichstellung aller Geschlechter und die Wertschätzung von Diversität. Die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für die (berufliche) Gleichstellung aller Beschäftigten zu erkennen und frühzeitig Impulse zu setzen, um diese gewinnbringend zu nutzen, sind gelebte Praxis an der ZBW, ebenso wie eine familienorientierte Personalpolitik. Den fortschreitenden digitalen Transformationsprozess angepasst an die Bedarfe unterschiedlicher Personengruppen zu gestalten, wird in der ZBW als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen unterstützt.

Nachhaltigkeit

Die ZBW hat einen hohen Anspruch an Nachhaltigkeit und orientiert sich hierfür an den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN. Dies umfasst insbesondere die Nachhaltigkeit ihrer Bestände und Dienstleistungen, die Rolle der ZBW als attraktive, dauerhafte und zuverlässige Arbeitgeberin, die ökologische Nachhaltigkeit und die Nachhaltigkeit ihrer Forschungs- und Betriebsprozesse.

Compliance

Die ZBW setzt sich höchste Compliance-Ansprüche, also Regeln zur Einhaltung von Gesetzen, z.B. zum Datenschutz, oder Leitlinien, z.B. zur guten wissenschaftlichen Praxis.

Kennzahlen

Der Bestand der ZBW umfasst 4,39 Millionen Medieneinheiten und sie vermittelt den Zugang zu 2,7 Millionen elektronischen Dokumenten. Im Jahr 2020 betrug die Anzahl der überregionalen Downloads digitaler Volltexte 12,3 Mio. (2019: 9,6 Mio.). Um ihre satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen, hat die ZBW knapp 300 Beschäftigte und erhält jährliche Zuwendungen in Höhe von ca. 27 Millionen Euro von Seiten des Bundes, des Landes Schleswig-Holstein, der Freien und Hansestadt Hamburg sowie der weiteren Bundesländer. Zusätzlich verbucht die ZBW jährliche Drittmittel in der Größenordnung zwischen 1,5 und 2 Millionen Euro.

